**LV Titel + Nr. 520.001 20W 1SSt VO Allgemein: Grundlagen der Translation (1SSt VO, WS 2020/21)** claus.hutterer@uni-graz.at, hutterer.edu@gmail.com

**STEOP-Prüfung**

26.01.2021

13:30−14:30 Uhr

Arbeitsauftrag:

Beantworten Sie die folgenden Fragen in ganzen Sätzen und laden Sie bis spätestens fünf Minuten vor dem offiziellen Prüfungsende dieses Word-Dokument mit Ihren Antworten (Schriftart: Arial oder TMR, Schriftgrad: 12 pt) auf der Lernplattform Moodle unter dem Menüpunkt STEOP-Prüfung vom 26.01.2021 und unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Matrikelnummer hoch. Ihr Nachname sollte auch im Namen des Dokuments vorkommen, dass Sie gegen Ende der Prüfung wieder auf Moodle hochladen (z.B. Mustermann STEOP 26 Jan 2021). Bitte das Word-Dokument nach Möglichkeit **nicht** in andere Formate (z. B. pdf) umwandeln. Ihre Antworten müssen den gestellten Fragen eindeutig zuordenbar und gut leserlich sein. Sie können Ihre Antworten z. B. auch in blauer Schriftfarbe (bitte **nicht** „rot“) unter der jeweiligen Frage eingeben. Manche Aufgabestellung lässt sich kurz und prägnant beantworten. Konzentrieren Sie sich auf das Wesentliche und achten Sie auf eine logisch stringente Argumentation sowie die Relevanz Ihrer Antworten. Arbeiten Sie eigenständig.

Falls Sie interessante Quellen aus dem Internet angeben wollen, machen Sie eine Fußnote, kopieren Sie den Link hinein und zitieren Sie wie folgt: https://translationswissenschaft.uni-graz.at/de/ [29.06.2020].

Name:\_\_Andreas Hofer\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Matr.-Nr.:\_\_\_\_11705024\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

1)

‚Chuchotage‘, ‚Cheval‘‚ ‚Décalage‘, ‚Pivot‘, ‚Relais‘, ‚Retour‘ etc.: Warum stammen so viele Fachbegriffe des Konferenzdolmetschens aus dem Französischen?

Bis zum Wiener Kongress war Französisch die lingua franca, die Sprache mit welcher man sich international unterhielt. Gleich wie heutzutage viele englische Lehnwörter in die deutsche Sprache einfließen, flossen damals viele Französische Wörter ein.

2)

Stellen Sie sich das folgende Setting vor: Fünf Expert\_innen werden zu einer Diskussionsrunde über ein aktuelles Thema in ein Fernsehstudio eingeladen. Die Moderatorin und zwei der Gäste sprechen Französisch, die anderen drei Gäste sprechen Deutsch. Die Diskussion wird von einer Dolmetscherin und einem Dolmetscher, die sich im 20-Minuten-Takt abwechseln, ins Deutsche bzw. Französische übertragen. Die Sendung wird aufgezeichnet, jedoch nicht live übertragen und zu einem späteren Zeitpunkt mehrmals im Tonstudio und unter Einbeziehung der betreffenden Dolmetscherin und des Dolmetschers nachbearbeitet, bis sie schließlich ausgestrahlt wird. Wie könnte diese Form der Translation, warum bezeichnet werden? Begründen Sie Ihre Antwort.

Damit es nicht zu Konflikten kommt, sollte man hier Konsekutivdolmetschen anwenden. Die Dolmetscher machen sich Notizen und fassen im Nachhinein das gesprochene zusammen. Zusätzlich können sie diese verwenden um beim Nachbearbeiten genauere Änderungen vorzuschlagen.

3)

Womit leistete Martin Luther einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der deutschen Sprache?

Während zuvor die Bibel nahezu ausnahmslos im Lateinischen verfügbar war, sprach sich Martin Luther dafür aus, dass die Bibel ins Deutsche übersetzt werden sollte, damit es die gemeine Bevölkerung selbst auch lesen kann. Dies tat er mit dem „Sendbrief vom Dolmetschen“ kund in welchem er seine Vorgehensweise der Übersetzung erklärte.

4)

Warum hat sich in englischsprachigen Ländern als Begriff für die gesamte Translationswissenschaft eher ‚Translation Studies‘ als ‚Science of Translation‘ bzw. ‚Translation Science‘ durchgesetzt?

Wissenschaft und Science sind hier nicht direkt übersetzbar. Da Translationswissenschaften eine Geisteswissenschaft sind, verwendet man im Englischen stattdessen „Studies“.

5)

Stellen Sie sich das folgende Setting vor: Eine Frau mit nicht deutscher Muttersprache hat gerade im LKH-Univ. Klinikum in Graz ein Kind zur Welt gebracht. Da sie ein Jahr zuvor bereits ein Kind infolge des sog. plötzlichen Kindstodes verloren hatte, ist das Risiko, dass dieses zweite Kind dasselbe Schicksal erleiden könnte, ziemlich groß. Aus rechtlichen Gründen ist sicherzustellen, dass die Mutter entsprechend eingeschult wird, damit sie genau weiß, was im Notfall zu tun ist. Das betreuende Team von Ärztinnen und Ärzten sowie Pfleger\_innen ist sich allerdings nicht sicher, ob die Mutter tatsächlich verstanden hat, wie sie sich im Notfall verhalten bzw. wie die Erstversorgung ihres Kindes im Notfall erfolgen soll. Es wird vermutet, dass neben der Sprachbarriere eventuell eine leichte kognitive Beeinträchtigung oder eine psychische Erkrankung der Mutter bestehen könnte und dass es daher sinnvoll wäre, das Vorliegen oder Nichtvorliegen einer solchen Beeinträchtigung oder Erkrankung im Interesse des Kindeswohls vorher abzuklären. Ein Verlassen der Klinik von Mutter und Kind in den kommenden Tagen kann daher nicht ohne weiteres befürwortet werden. Erschwerend hinzu kommt, dass die Mutter in einer ländlichen Region, weit entfernt vom nächstgelegenen Krankenhaus lebt und ihr Mann aus beruflichen Gründen oft nicht zu Hause ist. Das Verhältnis zur Familie ihres Mannes ist nicht besonders gut. Ihre eigenen Verwandten wohnen weit weg. Ein Team von Ärztinnen und Ärzten, Pfleger\_innen sowie Sozialarbeiter\_innen möchte im gemeinsamen Gespräch mit der Mutter mögliche Lösungen für diese Probleme finden und sich über die weitere Vorgangsweise Klarheit verschaffen. Die Hinzuziehung einer Dolmetscherin bzw. eines Dolmetschers ist unumgänglich. Die Gesprächsteilnehmer\_innen treffen sich in einem Sozialraum der Kinderklinik ohne konferenztechnische Ausstattung, wo sie sich untereinander beraten und der Mutter Fragen stellen. Für den möglichst reibungslosen Ablauf der Kommunikation (in normaler Lautstärke: 45 bis 65 dB) ist ein/e Dolmetscher/in zuständig, der/die sich ebenfalls an den Tisch setzt. Welcher Form des Dolmetschens könnte dieses Setting warum zugeordnet werden? Begründen Sie Ihre Antwort. Sie können auch nach dem Ausschlussprinzip vorgehen, indem Sie zunächst kurz und bündig begründen, welche Formen des Dolmetschens warum auf keinen Fall in Frage kommen.

Aufgrund des technischen Aufwands ist man hier in seinen Möglichkeiten beschränkt.

Kommunaldolmetschen wird in medizinischen, sozialen und rechtlichen Bereichen eingesetzt, meist bei Migranten oder Flüchtlingen. Somit kann man gezielt Sprachbarrieren überwinden und sicherstellen, dass die Frau über die Sachlage informiert wird.

6)

Wie lautet die vollständige, offizielle Berufsbezeichnung von Dolmetscher\_innen, die eine spezielle Prüfung abgelegt haben und insbesondere für Gerichte tätig werden? Gibt es einen Unterschied zu der in Deutschland gängigen Bezeichnung?

In Österreich heißt diese Berufsbezeichnung „Allgemein beeidigter und gerichtlich zertifizierter Dolmetscher“. In Deutschland wird sie „Allgemein beeidigter Übersetzer“ genannt.

7)

Ein gutes Beispiel dafür, dass technische Dokumentation keine Schikane darstellt, sondern dem Hersteller Rechtssicherheit bietet, ist der Untergang der 1994 gesunkenen Ostsee-Fähre Estonia. Bei diesem Schiffsunglück handelte es sich um das schwerste in Europa nach dem II. Weltkrieg. Über 850 Menschen starben. Mithilfe ihrer Technischen Dokumentation gelang es der Meyer Werft in Papenburg die Vorwürfe von Konstruktionsmängeln zu entkräften. Welche Berufsgruppe hatte in diesem Fall der Werft einen großen Dienst erwiesen? Geben Sie auch ein paar alternative Bezeichnungen an.

Erst vorletztes Jahr wies ein Gericht die Klage gegen die Werft ab, da die Fähre als seetüchtig eingestuft werden konnte. Dies war durch die Dokumentation der Technischen Redakteure möglich. Weitere Bezeichnungen für Technische Redakteure sind: Technical Writer, Technical Editor, Technical Author und Technical Communicator

8)

Beschreiben Sie dieses Bild unter Berücksichtigung für die Audiodeskription geltender Grundsätze mit maximal 100 Wörtern.

Es ist Winter, drei Bewaffnete, in Fell gekleidete Personen, beginnen den Abstieg des Hügels. Sie werden von einem Rudel abgemagerter Hunde begleitet. Hinter ihnen drängen sich mehrere Personen um ein Lagerfeuer. Links und rechts dessen ziehen sich mehrere mit Schnee bedeckte Steinhäuser in die Ferne. Der Blick geht auf einen gefrorenen See, auf welchem Menschen Schlittschuhlaufen und Eishockey spielen. Hinter ihnen ist ein schneebedecktes Gebirge sichtbar, vor welchem ein kleines Dorf liegt.

